

Nachrichten

Gemeindefest mit vielen Angeboten

AHLEN. Zu ihrem zweitägigen Familienfest lädt am Wochenende die Syrisch-Orthodoxe Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer ein. Am heutigen Samstag, 18. August, und morgigen Sonntag, 19. August, gibt es im und hinter dem Gemeindezentrum in der Beckumer Straße (früher Schützenhof) zahlreiche Spiele und Vorführungen. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. Auch eine Tombola mit vielen wertvollen Preisen gehört wieder zu dem Familienfest. Heute steht zudem ein Tischtennisturnier auf dem Programm und am morgigen Sonntag sind ein Volleyballturnier für Erwachsene und ein Völkerballturnier für Kinder geplant. Heute geht es um 14 Uhr los und morgen bereits um 11 Uhr. „Jeder ist herzlich willkommen“, betont Pfarrer Petrus Kaya.

Start der neuen Zumba-Kurse

AHLEN. Nicole Wingerning bietet für die Familienbildungsstätte zwei Zumba-Kurse an. Es geht los am Montag, 3. September, von 17.30 bis 18.30 Uhr in der Turnhalle der Lamberti-Schule in Dolberg. Der zweite Kurs beginnt am Donnerstag, 6. September, in der Turnhalle der ehemaligen Paul-Gerhardt-Schule. Anmeldungen werden unter Telefon 9 12 30 oder unter www.familienbildung-ahlen.de entgegengenommen.

Westfälische Nachrichten

Ahler Zeitung Anzeiger für den Kreis Warendorf
Ausg. AH

Herausgeber und Verlag:
Aschendorff Medien GmbH & Co. KG,
48135 Münster, Telefon (02 51) 690-0,
Telefax (02 51) 6 90-80 70 91, E-Mail:
redaktion@wn.de, Homepage: www.wn.de,
Anschrift: An der Hansalinie 1, 48163 Münster.

Redaktion:
Chefredakteur: Dr. Norbert Tiemann.
Stv. Chefredakteur: Wolfgang Kleideiter.
Ltg. Newsdesk: Frank Polke.
Nachrichten/Wirtschaft: Michael Giese.
Sport: Alexander Heffik.
Feuilleton: Johannes Loy.
Service/Magazine: Uwe Gebauer, Annegret Schwegmann.
Berliner Büro: Beate Tenfelde.
Düsseldorfer Büro: Hilmar Riemenschneider.
Niederlande-Korrespondent: Martin Borck.
Anschrift für alle Vorgenannten: Aschendorff Medien GmbH & Co. KG, An der Hansalinie 1, 48163 Münster, Telefon (02 51) 6 90-0, Telefax (02 51) 6 90-80 70 91, E-Mail: redaktion@wn.de, Homepage: www.wn.de.
Lokalredaktion Ahlen: Peter Harke, Telefon: (0 23 82) 80 88 28, Fax: (0 23 82) 80 88 38, Anschrift: Ostentmauer 1, 59227 Ahlen.

Anzeigenleitung:
WN-Anzeigenleitung: Marc Arne Schümann.
ZGM/ZGV-Anzeigenleitung: Thomas Ries.
Anschrift für beide: Aschendorff Medien GmbH & Co. KG, An der Hansalinie 1, 48163 Münster, Telefon (02 51) 6 90-0, Fax (02 51) 6 90-80 85 90, E-Mail: anzeigen@zgm-muensterland.de, Homepage: www.zgm-muensterland.de.
Mitglied der ZGW Zeitungs-Gruppe Westfalen.
Es gelten die Mediadaten gültig ab 1.1.2018.

Aboverkauf/Marketing: Marc Zahmann.
Anschrift: Aschendorff Medien GmbH & Co. KG, An der Hansalinie 1, 48163 Münster, Telefon (02 51) 6 90-0.

Zustellung/Logistik: Thilo Grickschat.
Anschrift: Aschendorff Logistik GmbH & Co. KG, An der Hansalinie 1, 48163 Münster, Telefon (02 51) 6 90-0.

Druck: Aschendorff Druckzentrum GmbH & Co. KG, 48135 Münster, Telefon (02 51) 6 90-0, E-Mail: druckhaus.leitung@aschendorff.de, Anschrift: An der Hansalinie 1, 48163 Münster.
Mitglied im International Newspaper Color Quality Club IFRA. Zertifiziert nach ISO 12647-3. Homepage: www.aschendorff.de.
Einmal wöchentlich mit TV-Beilage Prisma. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt bzw. Streik oder Aussperrung kein Entschädigungsanspruch. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten besteht keine Gewähr für Rücksendung. Abonnements-Aufkündigung nur zum Quartalsende möglich. Die Abbestellung muss 6 Wochen vorher schriftlich beim Verlag vorliegen. Bezugsunterbrechungen werden ab dem 7. Erscheinungstag vom Verlag vergütet. Bezugspreise monatlich: bei Botenzustellung 32,50 €, bei Postzustellung 35,50 €, Studentenabo 18,75 €, Digital Premium 37,50 €, Digital-Premium für Zeitungsabonnenten 4,50 €, Digital 9,90 €, Print-Preise inkl. 7 % MwSt., Digital-Preise inkl. 19 % MwSt.
Für die Herstellung der Westfälischen Nachrichten wird Recycling-Papier verwendet.

Casting: Julia Jacob dreht „Stadt der Hoffnung“

Es fehlen noch Hochzeitsgäste

Von Peter Schniederjürgen

AHLEN. Den Beginn einer großen Filmkarriere will Julia Jacob nicht versprechen. Doch spannende und aufregende Tage am Set, dem jeweiligen Aufnahmeort für den Film „Stadt der Hoffnung“, kann die Ahlenerin mit Wohnsitz in Berlin garantieren. Seit Dienstag läuft in den Räumen des Vereins „keiner geht verloren“ das Casting für den Film. Dabei geht es auch um die Nebenrollen und Kleindarsteller. „Wir benötigen noch ganz viele Komparsen“, bittet die Filmemacherin um Unterstützung.

Denn sie produziert den Film mit extrem schmalem Budget. „Wir sind ein tolles Team, doch bitte bringen Sie sich zum Set selber etwas zu essen mit. Für uns sitzt kein großes Catering mehr dran“, gibt Julia Jacob ihren Darstellern mit auf den Weg. Denn sie investiert lieber in Ausrüstung und für den Film relevante Dinge als in Lachsrollchen.

„Das ist doch mal eine spannende Sache. Da möchte ich schon gern mitmachen“, erklärt der Ahlener Carsten Peter. Ihn fasziniert die Geschichte mit der Nähe zum Bergbau und zur Heimatstadt. Bei diesem etwas anderen Vorstellungsgespräch lauschen die angehenden Mimen zunächst mal gespannt, was ihnen die Filmemacherin zu erzählen hat. Und das ist eine Menge. Denn die Darsteller müssen ja schließlich wissen, wo sie überhaupt mitspielen sollen.

Es ist eine Art Heimatfilm oder besser, ein Jugendfilm. Darunter versteht man einen Spiel-, Dokumentar- oder



Julia Jacob führt Carsten Peter (l.) und Marco Urspruch zunächst in die Geschichte ein. Die Kleindarsteller und Komparsen sollen schließlich wissen, um was es sich bei „Stadt der Hoffnung“ handelt.

Kurzfilm, der sich besonders an Jugendliche – von Menschen in der Pubertät bis zum jungen Erwachsenen – wendet.

„Stadt der Hoffnung“ wird ein inklusiver Film. „Mit dabei sind Jugendliche, junge Erwachsene, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und Menschen mit Behinderungen“, beschreibt die Produzentin. Die Geschichte erzählt die Identitätssuche der 18-jährigen Selma, der gleichaltrigen Selinay, dem 20-jährigen Eliyas und dem

15-jährigen Enver. Mit ihnen entfaltet sich ein Bilderbogen der für den Ort spezifischen Gegenwartsgeschichte.

»Das ist doch mal eine spannende Sache.«

Carsten Peter

wartsgeschichte. Die spielt im Münsterland. Der Streifen zeigt das Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne – sowohl der Gegend

als auch der vier Hauptpersonen. „Meistens ist unsere Stadt der Ort der Handlung, in dem wir in den sozialen Mikrokosmos der verschiedenen Lebenswelten eintauchen“, umreißt Julia Jacob den Inhalt. So will sie die regionale Gegenwartskultur privater und öffentlicher Kulturräume und oft fremder Kulturen wie die islamische oder aramäische darstellen.

„Das reizt mich schon sehr. Ich habe zwar keine Filmerfahrung, aber früher gern

mal Theater gespielt. Wäre toll, wenn ich hier mitmachen könnte“, hofft Tina Risse. Sie hat ein besonderes Interesse, war doch ihre erste und beste Freundin im Mädchenalter eine junge Türkin. Gern würde Tina Risse das in ihre mögliche Rolle einarbeiten.

„Wer sich an diesem Projekt beteiligen möchte, weitere Informationen sind unter www.diezweitesite.de verfügbar. Jede Beteiligung, gern finanziell oder als Sachbeteiligung, ist willkommen“, wirbt Julia Jacob. Für Unterstützung gebe es unter anderem einen Vermerk im Abspann. Was außerdem noch fehlt, sind Darsteller für eine große türkische Hochzeit. Wer Lust hat, soll sich bis zum letzten Castingtermin am Sonntag, 26. August, per Mail an yagut.janzen@diezweitesite.de melden. Wer das Filmprojekt finanziell oder materiell unterstützen will, wendet sich mit seinem Schreiben an julia.jacob@diezweitesite.de.



Tina Risse würde gerne im Film mitspielen.



Altan Öztürk macht ein paar Testaufnahmen für Julia Jacob.



Die Volksbank leistet finanzielle Hilfeleistung (v.l.): Volksbankdirektor Michael Vorderbrüggen, Vorsitzender Thorsten Pälme, Alina Wenzel, Miriam Pott, Sven Schulz, Juliana Hortig vom Team der Ponystation, die beiden Helferinnen Leona-Marie und Josephina sowie die Stute Kessy und Wallach Gino. Foto: Volksbank Ahlen

Volksbank unterstützt Gestiegene Futterkosten: Frisches Heu für Ponystation

AHLEN. Heu und Stroh für Pferdehalter sind in diesem Jahr knapp und teuer wie nie. Zum einen liegt das am vergangenen Winter, der extrem nass war. Verschärft wird die Situation durch die anhaltende Trockenheit in den zurückliegenden Wochen und Monaten. Das macht sich auch bei der Ponystation „Toni Hämmerle“ negativ bemerkbar: „Die zwei Weiden sind leergefressen und alle Futter- und Streuvorräte unserer Einrichtung aufgebraucht“, berichtet der Vorsitzende Thorsten Pälme.

Das Hilfswerk für behinderte Kinder stellt das vor besondere Probleme. Neues Heu und Stroh für den kommenden Winter muss angeschafft werden. Und das geht aufgrund der stark gestiegenen Preise massiv ins Geld. „Dabei machen die Futter-

»Die zwei Weiden sind leergefressen und alle Futter- und Streuvorräte aufgebraucht.«

Thorsten Pälme

kosten bei uns den Großteil der Aufwendungen im Jahr aus“, erläutert Pälme. Die Finanzspritz der Volksbank, vor Ort in der Ponystation von Bankdirektor Michael Vorderbrüggen

zugesagt, kommt da gerade recht. Darüber freuen sich neben dem ehrenamtlichen Team sowie den beiden jungen Helferinnen Leona-Marie und Josephina insbesondere die Stute Kessy und der Wallach Gino, die schon einmal an den drei frisch angelieferten Heuballen knabbern konnten.

Am Sonntag, 2. September, feiert die Ponystation ihr diesjähriges Sommerfest. Los geht es um 10.30 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst, den die „Happy Trumpets“ musikalisch begleiten. Im Anschluss folgt ein abwechslungsreiches Programm: Kutschfahrten, Ponyreiten, eine Tombola und vieles mehr.

SPD-Diskussionsrunde Pflichtdienste-Thema ein „Rohrkrepierer“

–rpd– **AHLEN.** Eine deutliche Mehrheit der deutschen Bevölkerung steht dem Vorschlag der CDU-Generalsekretärin Annegret Kramp-Karrenbauer zur Wiedereinführung der Wehrpflicht oder Schaffung einer allgemeinen Dienstpflicht positiv gegenüber. Nicht so eine Runde der SPD im Kreis. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Bernhard Daldrup hatte am Donnerstag zu einer „kurzfristigen Diskussionsrunde“ in die Parteizentrale in der Roonstraße eingeladen.

Diese relativ spontane Zusammenkunft bezeichnete der Bundestagsabgeordnete und SPD-Kreisvorsitzende als „Experiment, um einfach mal zu diskutieren“. Diese Idee kam gut an, denn die Plätze im Tagungsraum der Parteizentrale reichten nicht aus.

„Wo kommt das Geld eigentlich her?“, war die Eingangsfrage, die Daldrup zu

den Pflichtdiensten stellte: Das sei „kein billiges Vergnügen“, da rund 700 000 Personen im Jahr betroffenen wären.

Auch aktive Soldaten waren zur Diskussion gekommen. So meinte Dennis Starke, der selbst im Auslandseinsatz war: „Es gibt keine Grundlage für eine Wehrpflicht und damit für einen Ersatzdienst.“ Der stellvertretende Landrat Franz-Ludwig Blömker forderte stattdessen Anstrengungen, um den Pflegenotstand zu beenden.

Ein Teilnehmer, der als Jugendlicher den Wehrdienst verweigert hatte, verwies auf den Wandel der Bundeswehr von einer Verteidigungsarmee zu einer Kampftruppe. Mit einer Wehrpflicht könne diese Aufgabe nicht geleistet werden. Andere fügten an, dass gar nicht mehr das Personal für eine entsprechende Ausbildung vorhanden sei.

Dies gelte zum Beispiel auch bei einem Dienst im Pflegebereich. Es würden sogar noch Kräfte für die Ausbildung gebunden.

„Das EU-Recht verbietet Zwangsdienste“, entgegnete Bernhard Daldrup zu der Idee, das Grundgesetz für einen allgemeinen Dienst zu ändern. Fabian Recker, aktiver Offizier, sah den Wehrdienst positiv, aber der sei für Auslandseinsätze nicht geeignet. Ein weiterer Teilnehmer betonte die Möglichkeit, unterschiedliche Bevölkerungsgruppen durch eine allgemeine Dienstpflicht zusammenzuführen. Dem wurde entgegeng gehalten, dass dies doch in vielen Berufen der Fall sei.

Die Idee der CDU-Generalsekretärin, die auch in der eigenen Partei auf Ablehnung stößt, bezeichnete Bernhard Daldrup zum Schluss als einen „Sommerloch-Rohrkrepierer“.



Intensiv diskutierte der SPD-Bundestagsabgeordnete Bernhard Daldrup (l.) mit überraschend vielen Parteifreunden über die Einführung einer allgemeinen Dienstpflicht. Foto: rpd